

... deshalb spende ich auch heute noch für AFS



Regula Thalmann-Meyer

AFS Austausch in Iowa 1962/63

Gelernte Primarlehrerin. Laienrichterin Bezirksgericht Uster 1983-2007. FDP-Gemeinderätin Uster 1989-2000. FDP-Kantonsrätin 1995-2009 (Präsidium 2008/2009).

Du bist auch nach fast 50 Jahren noch immer sehr mit AFS verbunden...

(lacht) Dieses Jahr in Iowa – kaum zu glauben, dass es schon so lange her ist – hat mir auch sehr viel gebracht! Für mich war das damals eine völlig andere Welt. Es war, wie soll ich sagen, Freiheit pur. Eigentlich wollte ich ja wie so viele nach Kalifornien (lacht), aber ich hatte ein wundervolles Jahr in Iowa, nicht zuletzt wegen meiner tollen Gastfamilie.

Besteht dieser Kontakt noch heute?

Aber ja doch! Nicht nur stehen meine Gastschwester und ich in E-Mailkontakt, sondern wir besuchen uns auch gegenseitig. Anne und ihr Mann Jack, die keine Kinder haben, haben unsere drei nach deren Matura oder Lehrabschluss jeweils während mehrerer Monate bei sich aufgenommen, damit diese eine Sprachschule besuchen und den American Way of Life kennenlernen konnten. So sind sie ihre „American Parents“ geworden.

Inwiefern hat dich dein Austauschjahr persönlich und beruflich geprägt? Du hast ja später eine politische Karriere eingeschlagen...

Das wichtigste ist wohl, dass mir mein Amerikajahr Erfahrungen mit einer anderen Kultur ermöglicht hat. Diese amerikanische Kultur war ja so neu, so anders. Ich war vermutlich schon vorher eine offene Person, aber dieses Jahr hat meinen Horizont massiv erweitert und nachhaltig geprägt. (Denkt eine Weile nach.) Auf Leute zugehen, einen Kompromiss finden, auch wenn man nicht auf derselben Wellenlänge ist, da wurde der Grundstein dazu gelegt.

Wie stark war dir 1962 bewusst, dass AFS eine Freiwilligenorganisation ist?

(energisch) Also das wurde uns immer wieder gesagt! Wir wussten alle, dass AFS während des Ersten Weltkrieges entstanden ist. Es war uns bewusst, dass ohne die Arbeit der Freiwilligen so ein Austausch gar nicht zustande kommt und dass er der Völkerverständigung dient. Dies ist übrigens der Grund, weshalb ich heute noch für AFS spende. **Ich konnte mich aufgrund meiner vielen Verpflichtungen nie zeitlich für AFS engagieren, also spende ich.**

Interview: Lea Moliterni



Freiwilligenarbeit + Spenden = Austausch erfahrung

Seit den Anfängen basiert AFS auf demselben Prinzip: Grosszügig denken und anderen etwas von sich geben. Die Austausch erfahrung ist ein grosses Zusammenspiel von Menschen für Menschen – ein Räderwerk für eine bessere Völkerverständigung.

Die einen spenden Zeit, andere Geld – und gemeinsam AFS ermöglichen

- Freiwillige, welche Jugendliche, Gastfamilien, Schulen und Eltern betreuen, Standaktionen und Weiterbildungen durchführen, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising betreiben.
- Gastfamilien, die den AustauschschülerInnen ein Zuhause bieten. Durch ihr grosses zeitliches, finanzielles und emotionales Engagement werden sie selbst Teil der Austausch erfahrung.
- Gönner und SpenderInnen, die durch ihr finanzielles Engagement ökonomisch benachteiligten Jugendlichen ein Auslandsjahr ermöglichen, Freiwilligen-Ausbildung, Länderpatenschaften und Austauschprojekte mittragen.

Zeit schenken

„Sich nützlich machen und etwas für andere tun – das treibt die ehrenamtlich Tätigen an. Zuerst haben wir als Gastfamilie unseren Beitrag geleistet – dies ist vor allem ein Familien-Ehrenamt. Es war insgesamt eine grossartige und sehr lehrreiche Erfahrung. Meine Beziehung zu AFS hat sich dann vertieft, als ich im Komitee die Aufgabe eines Gastfamilienberaters übernahm. Seither darf ich einer Organisation zu Diensten stehen, bei der es auf bestimmte Werte ankommt, ohne dass die finanziellen Aspekte Grundlage und Triebfeder allen Tuns wären.“

Marc Thévoz (Gastfamilie 2006/2007/2010/2011 sowie Gastfamilienberater, Notfall- und Ferienfamilie, AFS Ambassador, Götti, Mitglied Komitee Jura/Neuchâtel)

„Was mich immer wieder motiviert, mich freiwillig für AFS zu engagieren, ist die direkte Zusammenarbeit mit Menschen, die zwar je einen ganz anderen Background haben, sich aber alle auf das gemeinsame Abenteuer eines interkulturellen Austauschs eingelassen haben. So verstärkt sich bei mir immer wieder das Gefühl, dass eine friedlichere Welt doch eigentlich möglich sein müsste – und dass wir es gemeinsam schaffen können, sie zu verwirklichen.“

Annina Schlatter (Returnee 2006 SWE, Freiwilligeneinsatz 2010 INA, seit 2007 u.a. Lagerleiterin, Flughafenbetreuerin, Arbeitsgruppe für Globales Lernen, Büromitarbeiterin, Bibliothekarin)

FREIWILLIGENARBEIT

2,5 Jahre beträgt das durchschnittliche Engagement eines AFS-Freiwilligen in der Schweiz. 12 offene Stellen waren im Sommer 2011 für Key-Volunteers ausgeschrieben. 17,3 ist die durchschnittliche Mitgliederzahl eines Komitees. 30 Workshops und Trainings werden jährlich durch die Freiwilligen angeboten. 54 Jahre beträgt zurzeit die Altersspanne zwischen dem jüngsten und dem ältesten Freiwilligen. 75 Mitglieder engagierten sich seit den frühen 1970-er Jahren im Vorstand. 1'050 Personen sind zurzeit für AFS Schweiz ehrenamtlich tätig. 1'785 Meter würde die Strecke betragen, wenn sich alle AFS-Freiwilligen in der Schweiz an der Hand nehmen würden. 2002 wurde der Sozialzeitausweis eingeführt, welcher seither bei AFS hundertfach ausgestellt wurde. 42'175 Menschen sind zurzeit weltweit für AFS ehrenamtlich tätig. 423'000 Minuten ehrenamtliches Engagement leistet eine Gastfamilie während eines Austauschjahres.

Mehr Informationen unter www.afsvolunteers.ch

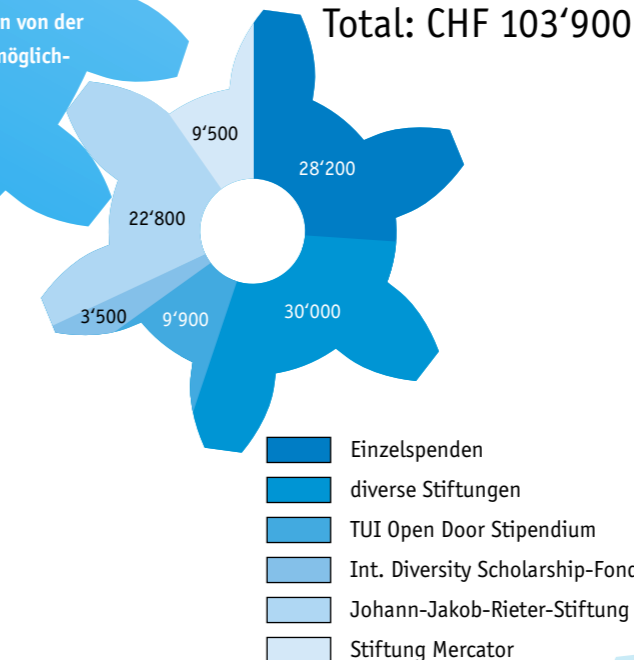
SPENDEN

3 Internationale Konzerne mit Sitz in der Schweiz ermöglichten 2011 sechs StipendiatInnen eine Austausch erfahrung. 11 Prozent aller Schweizer Wohngemeinden eines Austauschschülers unterstützten 2010 AFS mit einer Spende. 23 Familien, die einen Austauschschüler aufnehmen oder entsendeten, spendeten 2010 einen namhaften Beitrag (< 500 CHF) für den AFS Stipendienfonds. 26 jungen Menschen, davon 6 Gastschülern aus dem Ausland, ermöglicht der AFS Stipendienfonds 2011 eine bleibende interkulturelle Erfahrung. 57 Prozent der AFS SpenderInnen sind Frauen. 250 Gastfamilien erhalten jährlich von den Schweizer Jugendherbergen eine Jahresmitgliedschaft geschenkt. 2020 soll gemäss der neu formulierten AFS Vision weltweit jeder 3. Austauschschüler ein Stipendium erhalten. 75'000 Franken erhält AFS Schweiz durchschnittlich pro Jahr für ihre Tätigkeiten in der ausserschulischen Jugendarbeit vom Bund. 322'788 Spendenfranken von der öffentlichen Hand, von Privatpersonen, Firmen und Organisationen ermöglichten im letzten Jahr die Arbeit von AFS Schweiz.

Mehr Informationen unter www.afs.ch/spenden

AFS Stipendienfonds 2011

Total: CHF 103'900



DANKE, DASS AUCH SIE UNS UNTERSTÜTZEN!

Einen finanziellen Beitrag können Sie gerne auf das Konto 80-16409-1 oder mittels des beigelegten Einzahlungsscheins leisten. AFS Schweiz ist als gemeinnützige Organisation anerkannt, daher können Spenden in den meisten Kantonen von den Steuern abgezogen werden. Sie erhalten hierfür eine Spendenbescheinigung. Herzlichen Dank!

Austausch ermöglichen

Geld schenken

„Die Erfahrungen meines Austauschjahres haben mir die Gewissheit gegeben, dass ich irgendwo auf der Welt Freundschaften schliessen und erfolgreich sein kann. Eine Erfahrung, die mich geprägt und gestärkt hat für einen Lebenslauf, der nicht spannender hätte verlaufen können. Mit meinem Einsatz für AFS, mit meiner Spende, möchte ich weitergeben, was ich selber empfangen durfte.“

Returnee (1966) und Vater von 2 Returnees (1998 u. 2000)

„Mein AFS Jahr 1970/71 in Kalifornien hat mir für mein Leben sehr viel gegeben und ich fühle mich verpflichtet AFS zu unterstützen und jungen Leuten die Chance eines Austauschjahres zu geben.“

Returnee (1970)

„Gerne unterstütze ich AFS in seinem Bestreben, Jugendlichen den Austausch in einem fremden Land zu ermöglichen. In der fremden Kultur machen die Jugendlichen wertvolle Erfahrungen, wovon auch deren Umfeld profitieren kann. Ganz gemäss dem Ziel von AFS, die Völkerverständigung zu verbessern und ein humaneres Miteinander zu fördern.“

Returnee (1996)

„Mein AFS Jahr vor 30 Jahren hat mein Leben nachhaltig und sehr positiv geprägt. Alle unsere drei Kinder sind auch AFSer geworden, wir waren Gastfamilie. Ich unterstütze den AFS Stipendienfonds finanziell, weil ich ein wenig dazu beitragen möchte, dass möglichst vielen Jugendlichen ein solches Jahr in einer fremden Kultur ermöglicht werden kann.“

Returnee (1980) und Vater von 2 Returnees (2007 u. 2010) und 1 aktuellem Teilnehmer (2011)

Vielen herzlichen Dank!

AFS erhält jährlich Dutzende von Dankesbriefen und Erlebnisberichten seiner StipendiatInnen. Worte der Dankbarkeit, die sich auch an Sie richten!

„Ich bin unglaublich dankbar, dass es mir ermöglicht wurde, an einem so wunderbaren und richtungsweisenden Jahr teilnehmen zu können. Ich kann spüren, wie ich mich ins Positive verändere und ich immer mehr Verantwortung übernehmen kann. Ich kann Ihnen nur meinen tiefsten Dank aussprechen, mir ein so tolles Jahr ermöglicht zu haben.“

Vicente, Zumikon – Belgien

„Ich möchte gerne hier auch noch einmal persönlich meine Dankbarkeit ausdrücken! Dieses Stipendium hat mir dieses unglaublich spannende Jahr ermöglicht. Ich verdanke Ihnen und der ganzen Organisation so viel!! Ich weiss gar nicht recht, wie ich ausdrücken kann, was mir das alles bedeutet. Vielen vielen Dank!!!“ **Zayneb, Gammen – Costa Rica**

„Ich bin mittlerweile der festen Überzeugung, dass ich wirklich etwas verpasst hätte, wäre ich nicht hierher gekommen, und bin unglaublich dankbar, dass es mir ermöglicht wurde. Nicht nur schulisch, sondern auch kulturell zeigen sie mir immer neue Dinge, und erklären wieso und warum sie dieses und jenes so machen. Zum Beispiel, dass man statt auf den Brustkorb auf die Nase zeigt, wenn man ‚ich‘ sagt.“

Irina, Emmenbrücke – Japan www.irina-japan.blogspot.com

„Natürlich ist es nicht immer einfach, vor allem da sich mein Japanisch doch noch sehr in Grenzen hält. Aber ich genieße jeden Tag hier. Ich habe mir schon sehr lange gewünscht nach Japan zu gehen, und jetzt wirklich hier zu sein, realisiere ich irgendwie kaum – vielen Dank!“ **Anna, Amriswil – Japan**

„In Leksand wurde ich wie eine Tochter aufgenommen, und ich spürte, dass ich hier sein und bleiben will. Dadurch, dass ich meine neuen Freunde und Gastfamilie verstehe und ich mich auch mit ihnen unterhalten kann, hält sich das Heimweh ziemlich weit weg von mir. Und ich lebe endlich meinen Traum.“ **Noemi, Engelburg – Schweden**

Noemi (links) mit ihren zwei besten schwedischen Freundinnen in Leksand



... eine 1:1 Erfahrung

Interview mit den Geschwistern Ueli Schiess (1992 USA), Heidi Hadorn (1996 USA) und deren Cousin Beni Bucherer (2006 NZL) AFS wollte von den drei ausserordentlich engagierten Freiwilligen wissen, was sie antreibt...

Ist es eigentlich ein Zufall, dass ihr alle drei mit AFS im Austausch wart?

(alle lachen): **Ueli:** Nein, das war sozusagen vorprogrammiert. Unser Vater Hans war ja bereits 1963 im Austausch und erzählte uns stets von „seinem“ Amerika-Jahr. Für mich und Heidi stand eigentlich gar nie zur Debatte ob, sondern vielmehr wann wir gehen würden.

Beni: Naja, und ich rutschte dann einfach irgendwie nach und dachte, wenn die das konnten, kann ich das auch...

Ihr alle seid engagierte Volunteers bei AFS: In welchen Momenten habt ihr das Gefühl, dass ihr besonders zum Gelingen eines Austausches beitragen könnt?

Heidi: Ich selber lebte bis vor kurzem in China. Diesen Sommer machte ich beispielsweise bei einigen Familien das Homeinterview. Bei 3 Familien hatten sich die Kinder nun genau für China angemeldet. Hier ergab sich dann zusätzlich ein bereicherndes Gespräch für die Eltern, da ich ihnen viel berichten und sicherlich auch Ängste nehmen konnte.

Ueli: Bei mir ist das ganz ähnlich. Da ich selbst Vater bin und mit meiner Partnerin zusammen 5 Kinder zwischen 6-17 Jahren betreue, kann ich mich als Gastfamilienberater bestens in familiäre Situationen einfühlen. Ich selbst bin ja erst seit kurzem Freiwilliger – also fast 20 Jahre nach dem Austausch – und habe dadurch einen eigenen Erfahrungsschatz. Bei den Auswahlinterviews hingegen fühle ich mich sofort an mein eigenes Gespräch erinnert und kann so auch die ganz Jungen gut begleiten und beraten.

Beni: Bei mir ist es gerade umgekehrt (lacht). Ich war beim ersten Lager, das ich mitleitete, frisch vom Austausch zurück und zum Teil gleichaltrig wie die Teilnehmenden selbst. Es war also eine 1:1 Erfahrung, einfach ein paar Monate später. Auch heute, 6 Jahre nach meinem Austausch, fühle ich mich den Austauschschülern sehr verbunden, da einfach alles noch so nahe ist.



Und was motiviert euch – nebst Studium, Beruf und Familienpflichten –, euch freiwillig zu engagieren? Immerhin investiert ihr dafür einen grossen Teil eurer freien Zeit.

Ueli: Da kann ich wohl für uns drei gleichermassen sprechen. Es war einfach eine geniale Erfahrung und das möchten wir weitergeben!

Dann frage ich anders: Wie bringt ihr alles unter einen Hut?

Beni: Ich bin ja noch im Studium und daher eher flexibel. Die Arbeit bei AFS zwingt mich sogar dazu, meine Zeit zu strukturieren und nach Projekten einzuteilen. Das ist die beste Life-Übung überhaupt.

Heidi: Als Mutter einer zweijährigen Tochter und Teilzeitberufstätige muss ich ebenfalls stark organisieren, aber es ist eine Frage von Prioritäten setzen. Und wenn es mal doch nicht klappt, springt immer ein anderer AFSer ein, das ist einfach genial.

Was würdet ihr machen, wenn ihr 1'000 Franken bekämet und es für AFS brauchen dürftet?

Beni: Ich würde ein Chapter-Fest machen, denn die Wertschätzung ist bei der Freiwilligenarbeit enorm wichtig.

Ueli: Ich würde es sofort in den Stipendienfonds geben, denn es sollen doch möglichst alle so eine wichtige Erfahrung machen dürfen.

Heidi (überlegt lange): In unserem Komitee springen viele junge Volunteers nach 2-3 Jahren ab, weil sie durch das Studium oder den Berufseinstieg zeitlich stark beansprucht werden. Ich würde das Geld irgendwie verwenden, um Freiwillige länger an der Stange zu halten.

Interview: Lea Moliterni



afs.ch

Spotlight – Ein Blick auf AFS Schweiz für Gönner und Spenderinnen – Nov. 2011
AFS Schweiz, Kernstrasse 57, 8004 Zürich, Tel. 044 218 19 19, info@afs.ch
Verantwortlich: Lea Moliterni, Director Resources & Partnership Development
Gestaltung: KplusH.ch, Druck: Spälti Druck AG, gedruckt auf Recycling-Papier